

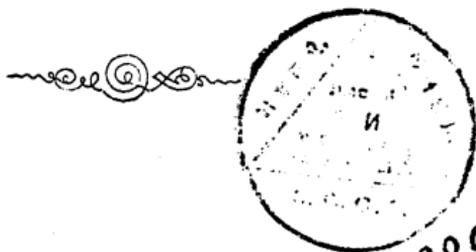
113  
A  
Joachim Heinrich Campe's

# Leben und Wirken.

Bausteine zu einer Biographie

von

Dr. Emil Hallier.



Soest.

Verlag der Schulbuchhandlung.

1862.

A

Meinem lieben Vater

# Johann Gottfried Hallier

ein anspruchsloses Zeichen

gemeinsamer Vorliebe

gaudent prae nomine molles auriculae.

Hor. Sat. II, 5, 32.

## V o r w o r t.

---

Es war 1762, vor 100 Jahren, als das Erscheinen von Rousseau's Emile die gebildete Welt in Bewegung setzte, so weit sie von Verlangen nach einer Besserung der socialen Zustände, vor Allem der Erziehung, erfüllt war. Wer wüßte nicht von Rousseau? Aber prüfen wir genauer, so ist es mehr der verstoßene unglückliche Freigeist, an den auch wir ungeru denken, als der beglückende Menschenfreund, von den bis in die Neuzeit alle bedeutenden Erscheinungen in der Pädagogik ausgehen. Man liebt es in unsern Tagen weniger als sonst, sich auch theoretisch mit der Erziehung zu beschäftigen. Selbst Schriften, die in Form und Darbietung ganz darauf angelegt sind, Gemeingut Aller zu werden, finden nicht die gehoffte Verbreitung und von Jean Paul's Werken ist die Levana nicht — wie sie doch ohne Frage verdient — am gelesensten.

Dankbarer wäre es vielleicht, an die Säkularfeier anknüpfend Rousseau vorzuführen. Aber Rousseau's Wirken liegt klar vor in seinen Werken, sein Leben in seinen Selbstbekenntnissen, in den vielen Biographien und Briefsammlungen, die seine undankbaren Landsleute jetzt herauszugeben wetteifern. Auch Geister zweiten Ranges, die da große Ideen ausbauen und weiterführen, soll man berücksichtigen: zumal wenn sie die Brücke bilden, auf der wir jenen Bahn brechenden Auserwählten wieder näher treten können. Unter ihnen gehört Campe bis jetzt nicht zu denen, deren Gedächtniß in biographischer Darstellung festgehalten ist. Dies läßt sich nur daraus erklären, daß der gestörte Lebensabend des Mannes das Bild von ihm in den Augen vieler verdunkelt hatte. Die Späteren freilich haben vor Allem auf die helle Mittagszeit des Wirkens zu blicken. Ob aber noch eine Biographie zu hoffen ist, hängt ohne Zweifel von Campe's Familie in Braunschweig ab, in deren Händen sich das Material befindet. Wenn ich es dennoch wage, eine Lebensskizze aus zum Theil zerstreut Vorhandenem, einigem Ungedruckt und zuverlässigen mündlichen Mittheilungen vorzuführen, so geschieht es in der Hoffnung, es werde Manchem nicht unlieb sein, von dem Verfasser des uns geläufigen Robinson Näheres zu hören, dessen bestes Wirken grade mit dieser Bearbeitung auf's Engste versflochten ist.

Was im Athenaeum zu Hamburg am 20sten Januar

dieses Jahres vorgetragen wurde, erscheint hier vermehrt um einige Bausteine und durch möglichst genaue Angabe der Quellen. Wer Entlegenes und Lückenhaftes zusammenstellen soll, trifft weniger leicht die richtige Auswahl als der, welcher aus voller, ungetrübter Quelle schöpft. Und vor Allem in dieser Beziehung werde ich die Nachsicht der Leser in Anspruch zu nehmen haben.

Indem ich allen denen meinen wärmsten Dank ausspreche, welche mich durch gütige Mittheilungen unterstützten, richte ich zugleich die Bitte um Berichtigungen und fernere Bausteine an alle die, welche briefliches oder andres Material besitzen, das zu Campe in direkter oder indirekter Beziehung steht und schliesse mit der Versicherung, daß auch der kleinste Beitrag der Art dankbar willkommen geheißen würde.

Geschrieben in Hamburg am Tage,  
da Campe von dort Abschied nahm.  
den 31. Januar.

Emil Hallier.